

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 46 (2022)
Heft: 3

Rubrik: Internationales jenisches Kulturtreffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationales jenisches Kulturtreffen

Die Mitglieder vom Jenischen Zentralrat in Deutschland haben zu einem europäischen Kulturtreffen im Freilandmuseum Wackershofen bei Schwäbisch Hall eingeladen. Die Radgenossenschaft hat eine grössere Delegation gestellt.



Beim Bier im Gespräch mit Thomas Collins aus Irland und Robin Graf aus Deutschland. Daniel Huber aus der Schweiz (vorne von links nach rechts).

Wagen von Reisenden in der Ausstellung zur Geschichte der Jenischen in Europa (unten).



Unsere Freunde vom Jenischen Zentralrat in Deutschland und ihr Präsident Alexander Flügler teilen uns nach dem Fest in Wackerhofen mit, wie eindrücklich sie die Rede der Radgenossenschaft gefunden haben, die vom Geschäftsführer Willi Wottreng vorgelesen wurde. Auch anwesende deutsche Politiker und Politikerinnen hätten dies gesagt. Er bedanke sich also herzlich für den Beitrag. Wir freuen uns mit unsern jenischen Freunden und werden uns weiter für die europäische Vernetzung einsetzen. Wir drucken die Rede im Wortlaut ab. *Daniel Huber, Präsident*

Liebe Jenische und alle Anwesenden

Es gibt Sternschnuppenmomente. Wo etwas Besonderes passiert. Wo ein Wunsch in Erfüllung geht. Wir erleben derzeit einen Sternschnuppenmoment. Etwas geradezu Historisches leuchtet auf.

In verschiedenen europäischen Ländern stehen Jenische auf, zeigen sich und verlangen ihre Rechte. Dabei entwickelt sich eine europaweite Vernetzung, Verbindungen von Freundschaft und Zusammenarbeit. Das war früher nicht der Fall, wo man in jedem Land mehr für sich gelebt hat. Sogar wenn man über die Ländergrenzen miteinander verwandt war und gelegentlich jenseits der Grenze seinem Gewerbe nachging.

Dabei zeigt sich auch, wie vielfältig die jenische Kultur ist. In jedem Land sieht sie ein wenig anders aus. In Deutschland sehen wir ganze Dörfer und Stadtteile, wo Jenische leben. In Ichenhausen und in Singen zum Beispiel. In der Schweiz gehen manche jenische

Familien noch im Wohnwagen auf die Reise und ihrem Gewerbe nach. In Österreich zeigen sich jenische Aktivistinnen und Schriftstellerinnen, welche mit neuem Schwung, neuen Wörtern und neuen Texten auf die übersehene Minderheit aufmerksam machen. In Lothringen gehören Jenische in Dörfern und Stadtteilen zur sesshaften Wohnbevölkerung und gehen als anerkannte Gewerbetreibende dem Schrotthandel nach.

Eine wunderbare Vielfalt. Und die gleiche Vielfalt zeigt sich auch in der Sprache. An jedem Ort, in jeder Familie redet man Jenisch, und oft ein wenig anders. Es gibt Einflüsse der Landessprache, der Regionen, der Familien, anderer Volksgruppen. Das zeigt uns: Es gibt keine einzig richtige Wahrheit. Es gibt keine einzig richtige jenische Kultur. Es gibt kein einzig richtiges Jenisch. Es gibt zum Glück keine jenische Kulturpolizei, die sagt, was richtig und was falsch ist. Und es gibt auch keine rassenreinen Jenischen, denn wir wollen nichts mit Rassen zu tun haben. Die Jenischen sind ein Volk mit einer vielfältigen Geschichte, vielfältigen Mischungen, vielfältigen Ge-

sichern, immer kreativ, immer unterwegs. Der Europäische Jenische Rat, der 2019 gegründet wurde, gibt dieser Vielfalt einen Rahmen. In ihm haben sich Vertreterinnen und Vertreter aus Österreich, Deutschland, der Schweiz, Lothringen in Frankreich und Luxemburg gefunden. Er ist keine Partei und keine bürokratische Organisation. Er kennt keine Mitgliedsbeiträge und keine Befehle. Aber er bündelt die Kräfte. Mit einem einzigen Ziel: die Anerkennung der Jenischen voranzutreiben, europaweit und in jedem Land, wo Jenische sich für dieses Ziel zusammentun.

Der Europäische Jenische Rat ist die gemeinsame Stimme. Er hilft mit, einen europäischen Sternenteppich der Jenischen zu schaffen. Wir wollen die Anerkennung der Jenischen europaweit und in jedem Land. Aus der Sternschnuppe, die nach kurzer Zeit verglüht, soll ein Komet werden, der einen langen Schweif hinter sich herzieht und Hunderte Jahre umläuft.



In Wackershofen wurden grenzüberschreitende Freundschaften gefestigt. Daniel Huber mit Peter Hammer vom deutschen Zentralrat.

Bootschnen, eine uralte jenische Wurfspielart, in ganz Europa bekannt

